

Schule Schule – Die Zeit nach Berg Fidel



Genre: Dokumentarfilm, Coming-of-age-Film
Erscheinungsjahr: 2017

Regie: Hella Wenders

FSK: freigegeben ohne Altersbeschränkung

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

Klassenstufen: ab 7. Klasse

Filmlänge: 1 h 35 min

Filmfassung: Deutsche Originalfassung;

Englische Untertitel; barrierefreie Fassungen

(Untertitel für Menschen mit Hörbehinderung

sowie Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Menschen) verfügbar

Themen: Individualförderung, Inklusion / Exklusion, Schulformen, Modellversuch Schule, Benennungssysteme, Gesellschaft, Erwachsen werden, Pubertät, Behinderung, Down-Syndrom, Schwerhörigkeit, Lernen und Lernschwierigkeiten, Adoption, Flucht, Fremdsein, Empathie, Selbstfindung, Akzeptanz versus Ablehnung, Authentizität, Familie, Freundschaft, Ziele, Berufswunsch
Fachbezug: Deutsch, Ethik, Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Lebenskunde, Philosophie, Musik, soziales Lernen, Pädagogik, Lehrerfortbildung, Eltern bei der Entscheidungsfindung bezüglich Schule

Kurzinhalt

Der Dokumentarfilm „Schule, Schule – Die Zeit nach Berg Fidel“ begleitet vier Teenager über ein Schuljahr. Sechs Jahre zuvor hatten sie gemeinsam die inklusive Berg-Fidel-Grundschule in Münster besucht. Dort gab es altersgemischte Klassen, jedes Kind lernte nach seinem Tempo, die eine oder andere Behinderung spielte keine große Rolle. Nach Abschluss der vierten Klasse mussten sich David, Jakob, Anita und Samira trennen, um auf unterschiedlichen Schulen und in verschiedenen Schulformen weiter zu lernen. Der Film knüpft an die Langzeitdokumentation „Berg Fidel – Eine Schule Für Alle“ an (2011), in der die Regisseurin Hella Wenders den Schulalltag in der inklusiven Grundschule Berg Fidel in Münster porträtiert hatte. Getragen von der festen Überzeugung, dass inklusives Lernen nicht nur Sinn macht, sondern von den Kindern selbst als Bereicherung ihres Erfahrungshorizonts betrachtet wird, taucht die Filmemacherin erneut in der Lebenswelt der Kinder auf, um sie ein Jahr zu begleiten.

David hatte als Kind den Traum, Astronom zu werden. Trotz seiner guten Schulnoten wurde er beim Schulwechsel an keinem Gymnasium angenommen. Mit seiner Hör- und Sehbeeinträchtigung erhält er dann einen Platz auf einer privaten Montessori-Gesamtschule. Nach der 10. Klasse schafft er den Sprung aufs Gymnasium.

Jakob hat das Down-Syndrom und hatte Glück mit seinem Platz auf der privaten Montessori-Gesamtschule, die auch sein Bruder David besucht. Wenn Jakob dort keinen Platz bekommen hätte, hätte er eine Förderschule besuchen müssen.

Anita flüchtete als Kind aus dem Kosovo. Nach der Grundschulzeit musste sie zunächst eine Förderschule für Lernbehinderte besuchen, dann das Berufskolleg, um einen Hauptschulabschluss zu erlangen. Ihr Ziel: das Bleiberecht für Deutschland und vielleicht eine Ausbildung.

Samira ist adoptiert, sehr wortgewandt und offen. Als Grundschulkind hält sie Schule für wichtig, später findet sie Schule bescheuert. Sie besucht eine sehr große Gesamtschule und erlebt immer wieder Situationen der Ausgrenzung.

Der Dokumentarfilm zeigt den Alltag der vier Teenager. Immer wieder gibt es dabei Rückblicke und Reflexionen ihrer Grundschulzeit. Träume, Hoffnungen, Ängste, Sorgen, Lernen, Leistungsdruck, wechselnde Gemütszustände und die Suche nach Anerkennung: Für die vier Protagonist*innen sind Familie und Freund*innen bei all dem wichtige Ankerpunkte.

Der Regisseurin Hella Wenders ist ein einfühlsamer Dokumentarfilm über vier junge Menschen auf der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und in dem auf Messbarkeit fixierten Schulgefüge gelungen.

 [Zum Trailer](#)

[→ Pädagogisches Begleitmaterial](#)

Das vom Filmverleih erstellte Schulmaterial beleuchtet:

- Fragen, die der Film in Bezug auf Leistungs- und Notendruck im allgemeinen deutschen Schulsystem thematisiert
- den Begriff Inklusion und die UN-Behindertenrechtskonvention
- Bezüge und somit Diskussionsansätze zu den im Film behandelten Themen anhand von eingehenderen Beschreibungen der vier Protagonist*innen
- die filmische Umsetzung des Themas in Bezug auf den Aufbau des Films und die filmische Form. Hierzu gibt es Aufgaben, die die Schüler*innen während oder nach der Filmsichtung bearbeiten können.

Am Ende des Schulmaterials findet man Hinweise zu weiterführenden Informationen (Buchempfehlungen / Links) zum Dokumentarfilm sowie zum Thema Inklusion und Schule allgemein.

Einsatz in der pädagogischen Praxis

Mithilfe des Filmes lassen sich Sinn und Zweck von Benotung, Leistungsdruck sowie von inklusiven und exklusiven Schulkonzepten diskutieren. Die Beobachtungen hierzu lassen sich dann auch ausweiten auf Fragen zu inklusivem Lernen und Leben, sowohl was Behinderung als auch unterschiedliche Herkunft angeht. Im pädagogischen Kontext lässt sich anhand der Machart des Filmes auch ein Fokus legen auf die Frage, inwiefern Kindern und Jugendlichen eine Stimme, eine eigene Meinung zugesprochen und diese auch gehört wird.

Tipp zum Weiterlesen

In unserem Magazin „Menschen. Inklusiv leben #1-2018“ lesen Sie ein Gespräch mit Hella Wenders über ihren Dokumentarfilm „Schule, Schule – die Zeit nach Berg Fidel“ (2017) und darüber, was Kinder stark macht. (Seite 73 bis 79).

[→ Download und Bestellmöglichkeit](#)



Weitere Materialien

Weitere Einstiegsmaterialien für die pädagogische Praxis zum Thema Inklusion finden Sie in unserem Bestellservice auf [Inklusion.de](https://www.inklusion.de)

→ [Zur Übersicht der Materialien](#)

Neben vielen anderen Materialien finden Sie hier zum Beispiel unsere Broschüre zum Thema „Anderssein Vielfalt Vorurteile Inklusion – Impulse für den Unterricht und die Arbeit mit Jugendlichen ab 12 Jahren.“

→ [Zur Broschüre](#)

Fotonachweise
© Real Fiction Filmverleih